



Marina Schmid ist im Pikettdienst rund um die Uhr einsatzbereit. Pressebild

## Berufsschau Viamala

# «MAN MUSS SCHNELL UND SORGFÄLTIG SEIN»

## Marina Schmid steht im zweiten Ausbildungsjahr zur diplomierten Rettungsanitäterin HF im Spital Thuisis

Im Pikettdienst rund um die Uhr einsatzbereit zu sein und eine kompetente medizinische Versorgung akut Erkrankter oder Verunfallter sicherzustellen, ist für Marina Schmid eine Selbstverständlichkeit. Das gehört zu ihrem Beruf als diplomierte Rettungsanitäterin HF. Entscheidend für Patienten in kritischem Zustand sind oft Minuten. Eine der grössten Herausforderungen sei deshalb auch der Zeitfaktor, erklärt Marina Schmid. «Man muss möglichst schnell und trotzdem sorgfältig sein, sich am Notfall- oder Unfallort sofort einen Überblick verschaffen, den Gesundheitszustand einer Patientin oder eines Patienten beurteilen und die nötigen Massnahmen ergreifen können.» Für Marina Schmid ist es aber genau der Beruf, von dem sie schon als Kind geträumt hatte. «Das hat mich schon immer fasziniert», erinnert sie sich.

Der Weg zu diesem Wunschberuf war für Marina Schmid recht lang. Nach dem Real-

schulabschluss lernte sie erst Pflegeassistentin, schloss dann eine Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ ab und arbeitete während zehn Jahren in der Langzeitpflege. Einen Ausbildungsplatz im Rettungsdienst zu bekommen, ist ein längerer Prozess, den man durchlaufen muss, verbunden mit einem Eignungs- und Gesundheitstest und dem Führerschein in der Kategorie C1/D1. Nach diesem Prozess begann Marina Schmid im Jahr 2017 mit der einjährigen Ausbildung zur Transportanitäterin, welche als erstes Ausbildungsjahr zur diplomierten Rettungsanitäterin HF anerkannt wird. Im März dieses Jahres startete sie nach zwei Jahren Berufserfahrung ins zweite Ausbildungsjahr.

«Mein Beruf ist sehr vielfältig, spannend und herausfordernd», erzählt Marina Schmid. Die Rettung Mittelbünden bietet flächenmassig das grösste Einsatzgebiet des Kantons. Durch die vielen Passstrassen, Wanderwege, Freizeitpärke und Ski-

gebiete erlebt sie viele Sport- und Verkehrsunfälle. Dazu kommen medizinische, psychiatrische, geriatrische, gynäkologische sowie pädiatrische Notfälle. Durch die Ausbildung erlangt man die nötigen Kompetenzen für Notfallsituationen, wie zum Beispiel unter anderem das Verabreichen von hochpotenten Schmerzmitteln, Beatmung oder Geburtshilfe.

Für die bestmögliche Versorgung arbeiten Rettungsanitäter eng mit anderen Fachpersonen zusammen. Es versteht sich von selbst, dass Einsätze auch Belastung bedeuten können. «Solche Situationen besprechen wir im Team.» Komme doch einmal der Moment, in dem man nicht abschalten könne, sei es das Beste, sich Unterstützung zu holen, empfiehlt Marina Schmid. Anlaufstellen für die Einsatzkräfte bieten das Kader oder die Psychiatrischen Dienste (PDGR).

Der Weg zur diplomierten Rettungsanitäterin HF dauert drei Jahre. Der Aufbau der Ausbildung erfolgt phasenweise im theoretischen Unterricht an einer höheren Fachschule für Rettungsberufe und einem praktischen Teil im Ausbildungsbetrieb. Zudem absolviert der Auszubildende Spezialpraktika in anderen Bereichen, wie Notfall, Anästhesie, Intensiv, Notrufzentrale 144, Pflege, Spitex, Psychiatrie und Wahlpraktikum.

MAYA HÖNEISEN

**Covid-19 überschattet die siebte regionale Berufsschau in der Region Viamala. Leider muss der Anlass vom Donnerstag, 19. November, Hotel «Fravi», Andeer, abgesagt werden.**